

## Coblenz.

Coblenz, Hauptstadt und Sitz des Oberpräsidenten der preussischen Rheinprovinz, die ehemalige Residenz der Kurfürsten von Trier, liegt am linken Rheinufer und am Zusammenflusse der Mosel und des Rheins, ward von den Römern gegründet und verdankt ihrer Lage den ursprünglichen Namen Confluentia. Diese Lage kann kaum schöner gedacht werden, sowohl was das Imposante, als die mildern malerischen Reize der Landschaft betrifft. Befindet man sich auf dem Rheine, wo man den freien Anblick auf beide Ufer hat, und fährt thalwärts, so liegt links die Citadelle Alexander, dann ein früheres Kloster, die Kartause, mit ihren die Stadt schirmenden starken Werken, dann die lachend heitere Stadt mit ihren großartigen Gebäuden und Mauern am Ufer entlang. Vor dem Beschauer befindet sich die Schiffbrücke; jenseit derselben tritt die, an ihrer Mündung mit einer mächtigen Brücke überspannte, Mosel in den Rhein. Hat man Hochheim und die wunderschöne, mit den schönsten Baumpartien gezeierte Insel Nonnenwerth hinter sich, so liegt rechts Pfaffendorf, dann kommt die Pfaffendorfer Höhe mit ihren Baumreihen; die Schiffbrücke folgt, welche Coblenz mit Thal Ehrenbreitstein und der Festung Ehrenbreitstein verbindet. Diese selbst liegt auf einem ungeheuren Felsen und kann als eine der stärksten Festungen überhaupt, mit Mainz aber als erster Waffenplatz Deutschlands gelten. Weiter abwärts befindet sich wieder eine Insel und fern erhebt sich der Drachenfels, links von demselben Rolandseck.

Es war Drusus Germanicus, welcher am rechten Ufer der Mosel ein Kastell anlegte und damit den Ursprung der Stadt hervorrief. Im Jahre 486 kam das Kastell und die Stadt in fränkische Gewalt. Hier empfing König Hildebert 585 die Gesandten König Guntram's, hier residierte abwechselnd Kaiser Ludwig Pius, nach dessen Tode, 843, Coblenz dem Lothar zufließ und an Lothringen kam. In der Stiftskirche zu St. Castor ward schon 860 ein Concilium gehalten, wobei drei Könige und elf Bischöfe anwesend waren. Bis Anno 1018 war Coblenz Reichsstadt; in diesem Jahre aber schenkte der Kaiser Heinrich II. dieselbe dem Erzbischof zu Trier, Poppo, und verleihte sie dem Erzbischof ein. Im Jahre 1249 ließ Heinrich von Basingen die Stadt mit ausgebehten, starken Befestigungswerken umgeben und schützte die Stadt durch die 1280 erbaute Citadelle bei der Moselbrücke. Von dieser Zeit an erscheint die Stadt, die ungeachtet vieler Erweiterungen und Verschönerungen immer noch den Namen der alten Stadt führte, durch ihre Verbindungen mit den Städten und den zahlreichen und mächtigen Ritters am Rhein und durch die vier Geschlechter der Herren von Coblenz, als eine reiche und wichtige Stadt. Im Jahre 1688 rückten die Franzosen, an ihrer Spitze der eroberungslustige König Ludwig XIV. und kommandirt von dem tapfern Marschall Boufflers vor die Stadt, nachdem Ehrenbreitstein in ihre Gewalt gekommen war. Fünfzehn Tage lang ward Coblenz auf's heftigste bombardirt, aber nicht genommen, da unter dem Platzkommandanten, August von der Lippe, Reichstruppen und Bürger heldenmüthigen Widerstand leisteten. Der größte Theil der Häuser war in Flammen aufgegangen, fast kein einziges der öffentlichen Gebäude war gerettet, über zwei Drittel der Einwohner waren obdachlos geworden und von den Bertheidigern der Stadt, sowie von andern Opfern waren viele Hunderte gefallen. Bei dem Anfange der ersten französischen Revolution ward Coblenz, wo die flüchtigen Emigranten zusammenströmten, um sich zu dem Befehl des Grafen von der Provence und von Artois (Ludwig XVIII. und Karl X.) zu stellen, Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit der Pariser Montagne und

1794 ward der General Marceau befehligt, dies „Drachennest, die Höhle giftiger Schlangen“, Coblenz, zu nehmen und zu schleifen. Der jugendliche, edle Sieger, dessen Andenken auch ohne das, seinen frühen Tod verkündende, Denkmal in Coblenz bewahrt werden wird, strebte jedoch eifrig, das Schicksal der Stadt und der Umgegend derselben zu mildern. Im Jahre 1798 ward Coblenz, nachdem dasselbe der französischen Republik einverleibt wurde, in dem neugeschaffenen Departement des Rheins und der Mosel zur Hauptstadt erhoben. Nach vielen Drangsalen und Lasten während der Kaiserzeit, die namentlich 1814 fast unerträglich wurden, kam Coblenz, als eine ihrer schönsten Perlen, an die Krone Preußen und im raschen Aufblühen ward das schöne Coblenz, was es jetzt ist, eine der lachendsten, einladendsten, reichsten und betriebfamsten Städte, nicht allein der Rheinufer, sondern ganz Deutschlands.

Früher zerfiel die Stadt in drei Theile. Die Landspitze, welche von dem Rhein und der Mosel umschlossen ist und das jetzige Coblenz trägt, machte den Haupttheil aus. Jenseit der Mosel lag Lützel-Coblenz oder Klein-Coblenz, welches lange Zeit ganz verschwunden war, jetzt aber sich in dem Anbau von Häusern wieder zu erheben beginnt, und zuletzt folgte auf dem rechten Rheinufer Thal-Coblenz oder Coblenz im Thal, das jetzige Thal-Ehrenbreitstein oder frühere Mühlheim.

Dasjenige, was außer dem reizenden Gesamtblicke auf Coblenz und Ehrenbreitstein und die Umgebungen derselben den Beschauer zuerst fesselt, ist die Moselbrücke. Kühn spannt sich dieselbe in vierzehn mächtigen Bogen über den Strom. Ihre Länge beträgt fast fünfhundert Schritt und die Bogen sind so hoch gespannt, daß die nicht niedrig bemasteten Moselschiffe bequem unter denselben durchpassiren. Die Brücke ist, was die Bogen betrifft, von Lavagestein, das in der Gegend häufig gebrochen wird, gebaut, und an beiden Enden der Brücke, sowie in der Mitte derselben sind feste Thürme angebracht. Unweit der Brücke fällt die ehemalige kurfürstliche Burg — jetzt zu industriellen Zwecken dienend — ins Auge. Sie ward 1280 von Heinrich von Basingen erbaut und ist noch wohl erhalten. Die Moselbrücke aber ward Anno 1344 auf Befehl des Erzbischofs Balduin von Trier, dem Bruder Kaiser Heinrich VII., zu bauen begonnen. Begünstigt ward das mächtige Werk durch den für dasselbe erlassenen Ablassbrief Paps Clement VI. vom Jahre 1343; aber 1409, als das Geld nicht ausreichte, mußte Erzbischof Werner einen neuen Ablass ertheilen und Erzbischof Jacob schrieb 1440 noch einmal einen Ablassbrief, um die Brücke zu vollenden, deren Bau also an hundert Jahre währte.

Sodann nimmt das ehemalige kurfürstliche Residenzschloß, welches 115 Schritte vom Rhein erbaut ist, durch seinen imponirenden Anblick das Interesse in Anspruch. Dies hohe und ausgedehnte Prachtgebäude, welches namentlich von der Rheiseite her einen die ganze Stadt ziehenden Prospekt darbietet, ist im antikisirenden Stile des achtzehnten Jahrhunderts von 1780 bis 1787 erbaut, und zwar auf Befehl des letzten Kurfürsten von Trier, Clemens, welcher selbst an dem Plane des Bauwerks sich betheiligte. Durch seine Lage bei dem Bombardement geschützt, ward der innere Schmuck zerstört, da die Franzosen den Palast zur Kaserne machten. Das Gebäude ist aus gebrannten Steinen erbaut, hat ein schönes Portal mit einer Reihe ionischer Säulen und ist nicht ohne Geschmac mit Stuckaturwerk verziert. In einem Halbzirkel schließen sich die Hofgebäude für die Dienerschaft, Remisen u. s. w. an das Schloß an. Um das Schloß schlingt sich die schöne